

Jesus hatte also nicht nur einen 12er Kreis – den der Apostel -, sondern auch einen 72er Jüngerkreis. So wie es heute in jeder Ausbildung üblich und hilfreich ist, Praktika zu machen, wollte auch Jesus, dass seine Jünger Praxiserfahrungen machen, wenn sie seine „Sache“ in die Hand nehmen können sollen.

Es sandte sie also aus. Eigenartig ist, dass hier gar nicht erwähnt ist, was sie in den Städten und Ortschaften überhaupt tun sollen. Er sagt, wie sie gehen sollen: zu zweit, ohne Geldbeutel, Vorratstasche und Schuhe, was sie tun sollten, wenn sie aufgenommen würden und wenn nicht. Aber was war ihr Auftrag?

Es gibt schon 2 Hinweise. Der erste ist: „Er sandte sie in die Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.“ Und der zweite: Wenn man sie irgendwo nicht aufnimmt, sollen sie rufen: ‚Sogar den Staub an den Füßen lassen wir euch zurück. Doch ihr sollt wissen: Das Reich Gottes ist nahe!‘

Mit diesem Thema ging Jesus zu den Menschen und das war auch das Thema der Jünger: Das Reich Gottes.

Der Glaube, den Jesus verkündet, ist – von der Theorie her gesehen – ziemlich einfach: Gott hat alles gut gemacht. Doch ist in das, was er gemacht hat, aus irgendeinem Grund etwas Böses, etwas Zerstörerisches, Tödliches hineingeraten. Das natürliche Leben ist in der Umklammerung, im Würgegriff des Todes. Das natürliche Leben ist eine Zeitlang recht lustig und viele Menschen fühlen sich auch in der Umklammerung des Todes lange Zeit sehr wohl. Umklammerung kann auch Sicherheit geben. Es ist aber eine trügerische Sicherheit, es wird in Wirklichkeit immer enger.

Das ganze Neue Testament sagt: Es gibt eine Chance, dem Würgegriff zu entkommen: den Glauben. Den Glauben, dass Gott der Herr ist. Was heißt aber glauben, dass Gott der Herr ist? Ihn wirklich als Herrn, als „Chef“ anerkennen und sich nicht anderen Herren unterwerfen. Wer das geschehen lässt, der ist schon aus dem Würgegriff befreit. Und wer das hinter sich hat, der lebt fortan in der Dankbarkeit, gerettet zu sein. Und der hat das Bedürfnis, das anderen zu erzählen, damit sie auch diesen Weg der Rettung gehen können.

Ob das jemand annimmt oder ob er lieber im Einflussbereich des Todes bleiben will, das ist seine Entscheidung. Deshalb sagt Jesus den Jüngern: „Klopft den Staub von den Füßen und geht weiter .... Aber ihr sollt wissen: Das Reich Gottes, die Rettung, die Freiheit ist nahe ....“ Auch der Hinweis auf Sodom passt da dazu. Denn das Verhängnis von Sodom war auch das vergnügliche Schwimmen in der Umklammerung des Todes. Und trotz aller Warnungen wollte man nicht umkehren zum Herrn.

Die Theorie ist also recht einfach: Es geht um die Rettung vor dem ewigen Tod; um die Hinwendung zum Herrn der Schöpfung. Und Gott hat von sich aus alles getan, was er tun kann. Er steht nicht nur am Ufer und ruft: „Kämpfe gegen den Feind, du wirst das schaffen“ ..... sondern er ist in Jesus Christus selbst ins Wasser gesprungen. Wer die Hilfe nicht annimmt, ist selbst schuld.

Die Praxis ist also nicht so einfach. Das Leben in der Umklammerung der angeblichen Sicherheit ist auch schön. „Ich muss doch nicht gerettet werden. Es geht mir gut. Was wollen denn die mir sagen ...?“

Wer Ohren hat, der höre!

*Pfr. Arnold Faurle*